Burlington Route

Fahrplan.

Grand Island, Neb.

Lincoln, Omaha, Chicago, St. Joseph, Kansas City, St. Louis und alle Punkte Ost und Süd.

Denver, Helena, Butte, Portland, Salt Lake City, San Francisco und alle Punkte West.

Züge gehen wie folgt:

No 44	Local Expreß, täglich ausgen. Sonntags, Lincoln Omaha, Chicago, St Jos, Kas. City, St Louis	2:30 Nachm
No. 49	Durch-Fracht, tägl. ausg. Montags, Ravenna, Ansley, Broken Bow	8:50 Nachm
No 45	Durch-Fracht, tägl. nach Ravenna, Ansley und Broken Bow	6:50 Morg.
No. 50	Local-Fracht, tägl. ausg. Sonntags, Aurora, Lincoln und zwischenliegenden Stationen	5:50 Morg
No. 42	Geschwind Expreß, tägl., Lincoln, Omaha, St. Joseph, K. C. City, St. Louis, Chicago, Denver u. Punkte ost, west, u. sud.	9:45 Vorm.
No. 46	Durch-Fracht tägl. Aurora, York, Seward und Lincoln	11:45 Vorm.
No. 43	Local-Expreß, tägl. ausg. Sonntags, Broken Bow und zwischenliegenden Stationen.	1:55 Nachm
No. 48	Durch-Fracht, tägl. ausg. Sonntags, Phillips, Aurora, York, Seward und Lincoln	5:40 Nachm
No. 46	Local-Fracht tägl. ausg. Sonntags, Ravenna u. Zwischenpunkt.	5:05 Nachm
No. 41	Geschwind Expreß tägl. Deadwood, Hot Springs, Sheridan, Helena, Butte, Spokane, Portland u. Pac. Küsten Punkte	8:40 Nachm

Schlafs-, Eß- und Reclining Chair Cars, (Sitze frei) in Durchzügen. Billete verkauft und Bagage verschickt nach irgend einem Punkt in den Vereinigten Staaten u. Canada.

Für Näheres, Zeittabellen, Karten und Billete sprecht vor oder schreibt an Thos. Connor, Agent Grand Island oder J. Francis General Passagier Agent, Omaha, Neb.

UNION PACIFIC RAILROAD CO.

Die „Overland Route"

Bahnhof, Locust & Front Straße, Grand Island. Telephon 130.

Nach dem Osten.

No. 2, Fast Mail,	Ank.	3:10 Nachm.
	Abg	3:15 Nachm
No. 102	Ank.	11:30 Vorm.
	Abg.	11:35 Vorm.
No. 4, Chicago Spl.,	Ank	3:05 Morg
	Abg.	3:10 Morg.
No. 6, Local,	Ank	12:25 Nachm.
	Abg.	12:35 Nachm
No. 8* Grand Island Local	Abg.	5:00 Morg.
No. 24* Local Fracht,	Abg.	1:00 Nachm.

Nach dem Westen.

No. 1 Overland Lim'd	Ank.	11:56 Vorm
	Abg.	12:01 Nachm.
No. 101	Ank.	1:00 Nachm.
	Abg.	1:05 Nachm
No. 3 Fast Mail,	Ank.	8:40 Abends
	Abg	8:50 Abends
No. 5, Denver Spl.	Ank.	3:10 Morg
	Abg.	3:15 Morg
No. 7* Grand Island Local	Ank.	10:00 Abds.
No. 27* Schnell Fracht,	Abg.	7:00 Morg
No. 23, Local Fracht,	Ank.	11:35 Morg.

* Täglich ausgenommen Sonntags, die übrigen täglich.

Speisewagen an allen durchgehenden Zügen. Durchlaufende Wagen, kein Wagenwechsel. Billets verkauft und Gepäck entgegengenommen nach allen Plätzen in den Ver. Staaten und Canada.

W. H. Loucks, Agent.

Omaha & Republican Valley Eisenbahn.

Bahnhof, Locust & Front. Telephon 130

No. 85 Abgang ..... 7:30 Morg
No. 81 Abgang ..... 1:30 Nachm
No. 82 Ankunft ..... 10:45 Morg
No. 84 Ankunft ..... 8:00 Abds

(Die Züge laufen nur Wochentags.)

ST. JOSEPH AND GRAND ISLAND RY.

No. 4. Mail & Expreß, Abg... 7:10 Nachm.
No. 3, Mail & Expreß, Ank. . 8:25 Abds
No. 2, täglich, Abg., ... 9:15 Abds
No. 1, täglich, Ank., ... 9:00 Morg
No. 15, Ankunft, ... 6:00 Abds
No. 16, Abgang, ... 7:30 Morg

No. 15 und 16 laufen nicht Sonntags.

No. 4 hat Anschluß in Fairfield für Punkte an der Kansas City & Omaha Ry. Stuhlwagen allen Zügen. Pullman Palast Schlafwagen an Nachtzügen. Tickets und Gepäckbeförderung nach allen Punkten der Ver. Staaten und Canada.

W. H. Loucks, Agent.

W. H. PLATT,
Rechtsanwalt.

Praktizirt in allen Gerichten.

Collektionen eine Spezialität.

Office 121 W. 3te Str., Grand Island, Neb.

Nimm mit u für $3.95. Eine große 14. doppelt goldplattirte Uhr, hunting od. open face Zifferblatt, patent zum Aufziehen und Stellen, schöne Gravur mit echtem American Werk, [illegible] stehend, wird u. D. D. mit Expreßspesen um ausgesandt. Wenn wie angegeben bezahlt $10 [illegible] 35 und Expreßspesen, sonst retourniert auf unsere Kosten. Schreibt an Herrn oder Dame. Frei! Eine elegante goldplattirte Kette, wenn $3.95 mit der Bestellung gesandt werden; wir bezahlen dann auch Expreßspesen. Bestellt heute, da Preise da auch steigen steig u. Schreibt um anderen freien Artikel. Illust. Schmucksachen-Katalog, enthaltend tausende eleg. Weihnachtsgeschenke. Royal Bargain House, 55 Dearborn St., Chicago.

ALLAN CRAIG,

Händler in allen Arten von

Hart- und Weichkohlen.

Office an Nord Walnutstraße Telephon 50.

Die Hawks Nursery Co.,

MILWAUKEE, WIS.

Vorzügliche Obstbäume und Sträucher u. s. w. jeder Art. Alles das aus natürlichen Gründen nicht wächst, wird frei ersetzt. Besonders aufmerksam wird gemacht auf die „Pomona" Johannisbeere (genannt die „Gottin des Gartens") die beste und ertragreichste der Welt.

Agenten verlangt!

E. J. WICKWIRE,

Lokalagent, 604 Ost 4., Grand Island, Neb.

Schönheitsmittel der Pariser Schauspielerinnen.

Sarah Bernharot ist die Erfinderin der falschen und falschesten Mittel, den weiblichen Körper für die Außenwelt durch die bauschigen Halsrüschen aus Spitzen und Gaze, die verhüllenden Boas, wie den langen Hals wie in Flaum gehüllt erscheinen lassen, angenehm zu machen; ebenso groß ist diese Künstlerin in Erfindung von eigenartigen Verjüngungsmitteln, um den mageren Körper plastischer erscheinen zu lassen. Thatsächlich brachte es Sarah Bernhardt dahin, daß in den Jahren, wo am Halse des weiblichen Körpers jene häßliche Schlaffheit, jene Runzeln, jene Knochen hervortreten, die den Schrecken der Damenwelt bilden, da ihnen klar wird, daß das Alter heimlich wie ein Dieb in der Nacht gekommen sei, bei ihr keine Ahnung von jener häßlichen Schlaffheit, keine Spur von den mit dem Namen „Salzfäßchen" belegten Grübchen zwischen Hals und Brust zu finden war. Diesen Theil ihres Körpers schön zu erhalten, hatte sie ein Mittel, das darin bestand, daß sie jeden Tag ihren Hals von der Zofe 20 Minuten lang massiren und Nachts mit dem feinsten Olivenöl einreiben ließ und gerade jetzt Hals, Nacken und Arme meist frei trägt, während sie früher nie ohne verhüllende Boas zu sehen war. Zur Erhaltung der Schönheit und ewigen Jugend, zur Verbannung der Runzeln gebraucht sie Theebäder. Sobald die Tragödin von der Reise in ein Hotel einkehrt, bestellt sie ein riesiges Bad, in das mehrere Pfund russischer Thee hineingeschüttet werden. Ein althergebrachtes Schönheitsmittel der Pariser Theaterdamen, das auch Madame Rejane im Gebrauch hat, ist das „Blüthenwasser." Vielleicht interessirt es die Leserinnen, das Rezept zu erfahren, das nichts weniger als den jungfräulichen Blumenblüthen entnommen zu sein scheint. Wer Lust hat, der mag es sich bereiten, denn es ist ziemlich einfach, es lautet: „Man nimmt frisch gelegte Eier, so viel man will, läßt solche acht Tage in scharfem Weinessig liegen, bis die Schalen ganz weich werden. Alsdann nimmt man eins nach dem anderen heraus in die Hand, zersticht es über und über mit einer Nähnadel und lasse das kalte Wasser, so viel darin ist, herausrinnen. Dies wird in einem Glase gesammelt und der warmen Sonne ausgesetzt oder zur Winterzeit auf sonst einer warmen Stelle, jedoch wird es besser in der Sonne, je länger je besser und gleichsam destillirt. Von diesem Wasser nimmt man alle Morgen und alle Abend und wäscht damit das Angesicht. Dieses Schönheitsmittel erhält, wie die Damen des Theaters, namentlich Madame Rejane, behaupten, den Teint vollkommen rein und frisch und verhindert jede Faltenbildung im Gesicht. Madame Julie Bartet, der Stern des Theaters Français, die ebenfalls schon nach etlichen Jahrzehnten zählt, schwört darauf, daß nur ihre Methode: in den Sommermonaten mit kaltem—Regenwasser, das sie sammeln und auf Eis aufbewahren läßt, im Winter mit lauwarmem Schneewasser, in welches man eine bis zwei Messerspitzen gewöhnliches Kochsalz schüttet, Gesicht, Brust und Arme zu waschen und mit rauhen Tüchern zu trocknen, ihr den weichen Teint und Jugendfrische der Züge bewahrt haben.

Ohm Paul in der Synagoge. Wir lesen in der „Allgemeinen Zeitung": Ein Franzose, der schon mehrere Jahre in Johannesburg lebt und gegenwärtig in Paris auf Besuch weilt, brachte folgende authentische Anekdote mit, die die „Illustration" veröffentlicht. Es war im Jahre 1895. Die Israeliten von Johannesburg hatten eine neue Synagoge erbaut und baten den Präsidenten, sie persönlich einzuweihen. Dieser nahm die Einladung an und erschien am bestimmten Tage in Johannesburg. Als er auf der Schwelle der Synagoge den Hut abnahm, machte man ihn darauf aufmerksam, daß man in den jüdischen Tempeln den Hut auf dem Kopf behalte, aber Krüger ließ sich nicht beirren und bemerkte: „Ein Gotteshaus werde ich niemals bedeckten Hauptes betreten." Als aber die Einweihungsfeier zu Ende war, ging das Staatsoberhaupt—immer mit entblößtem Kopf—zum Altar vor und sprach mit lauter Stimme: „Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes erkläre ich die Synagoge für eröffnet." Sodann kehrte Krüger ruhig nach Pretoria zurück.

Eine königliche Putzmacherin. Wilhelmina von den Niederlanden genießt den Ruf, eine ungemein talentvolle Putzmacherin zu sein. In ihrem Palast ist ein kleiner Salon speziell als Putzatelier eingerichtet, und hier kann die jugendliche Herrscherin „arbeiten," ohne eine Störung zu befürchten. Manche kleidsame Toque, mancher breitrandige, mit wallenden Federn geschmückte weiße Rembrandt, in dem Wilhelmina ihre Unterthanen bezauberte, ist in diesem Salon von den geschickten Fingern der Königin garnirt worden. Auch die Hüte für Königin Emma sollen fast ausschließlich nach Modellen angefertigt werden, die ihre Entstehung dem Geschmack und dem Talent ihrer erlauchten Tochter verdanken.

Der erste Motoromnibus ist, nach dem Vorgange Berlins, nun auch in London erschienen. Er enthält im Innern und auf dem Verdeck 26 Sitzplätze und verkehrt zwischen Kennington und Victoria.

Die Welt in Khaki.

Den Berichten englischer Blätter zufolge können die großen Khaki-Manufakturen in Manchester die täglich sich mehrenden ungeheuren Aufträge kaum noch bewältigen. „Khaki" ist bekanntlich jener eigenthümliche gelblich bräunliche Stoff, aus dem die Uniformen der in Afrika kämpfenden Truppen gefertigt werden. In der letzten Zeit hat sich nun eine wahre Khaki-Manie der loyalen Briten bemächtigt. Fashionable Damen tragen khakifarbene Jacketts und Hüte, zum Mindesten aber irgend einen Aufputz, der ihre „patriotische" Gesinnung kundgibt. Die verschiedensten Phantasieartikel und Nippes, wie gelbbräunliche Statuetten und Miniaturfiguren von „Tommy Atkins," Tischglocken mit khakifarbenem Griff, Nadelkissen aus richtigem Khakistoff und vielerlei andere nützliche und überflüssige Dinge, die entweder ganz oder zum Theil die allbeliebte Farbe aufweisen, werden einem auf Schritt und Tritt in den Straßen zum Kauf angeboten und bis vor die Hausthüren gebracht. Wie ein Reisender einer solchen Khaki-Firma kürzlich eingestand, werden in diesen Gegenständen ganz brillante Geschäfte gemacht. Der Triumph, den der Khakistoff errungen hat, beschränkt sich aber nicht allein hierauf. Von dem Gouvernement in Neu-Seeland wurden dieser Tage in Manchester 56,000 Meter des Materials bestellt, die in kürzester Zeit hinausgeschickt werden sollen. Italien und Belgien haben bereits mehrere ansehnliche Lieferungen erhalten. Auch die Türken haben Gefallen an dem praktischen Stoff gefunden und beabsichtigen demnächst große Bestellungen zu machen. In Asien gewinnt die Khakikleidung immer mehr an Beliebtheit, und China und Japan lassen ebenfalls Aufträge an die „Khaki Manufakturing Company" in der englischen Fabrikstadt ergehen. Gegenwärtig kursirt das Gerücht, daß sogar König Chulalongkorn im fernen Siam von der Passion für Khaki erfaßt worden ist und sich in allem Ernste mit dem Gedanken trägt, seine Polizeimacht darin einzukleiden. Auch die Bewohner der Philippinen und der Straits Settlements sollen sich gegenwärtig mit Vorliebe in den braungelben Stoff hüllen.

Ein Diner ohne Teller.

In dem Hamburger Fachblatt „Küche und Keller" lesen wir: Es ist schließlich nichts Wunderbares, und den Feinschmeckern und Vielessern nichts Unbekanntes, sich ein Diner auf französische oder russische Art serviren zu lassen. Im Laufe des vergangenen Jahres ist manches merkwürdige und sonderbare Diner gekocht und in fremder Manier servirt worden. Zu der letzteren Klasse gehört ein „Diner a l'Arabe," das kürzlich in Kairo von dem Baron Max Oppenheim gegeben wurde. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die ganze Art dieses Essens mehr sonderbar denn schön findet. Wir geben hiermit die Beschreibung des Diners, wie sie von den Theilnehmern gemacht worden ist. Servirt wurde an kleinen Tischen. Als die 60 Gäste in den mit orientalischen Teppichen und kostbaren Stickereien prächtig geschmückten Räumen saßen, die Damen in reichen und hübschen Toiletten, die Herren entweder im Frack oder der kleidsamen Uniform der schottischen Hochländer und 21. englischen Lanciers, gab das Ganze ein brillantes und farbenreiches Bild. Araber, gänzlich in Seide gekleidet und beturbant, standen mit großen, aus getriebenem Silber gearbeiteten Waschgefäßen hinter den Gästen, und das Diner, bestehend aus einigen 20 Gängen, begann mit dem Händewaschen. Suppe und alle übrigen Gänge wurden für jeden Tisch in nur einer Schüssel aufgetragen. Dieselbe wurde in die Mitte der Tafel gesetzt, und die Gäste langten mit den Fingern zu. Nachdem sie zunächst die Suppe, jeder mit eigenem, mitgebrachtem Löffel, direkt aus der Terrine gegessen hatten, zerpflückten sie mit den Fingern die in der Suppe schwimmenden zarten Hühnchen. Es war nicht leicht, in dieser Weise den Lammbraten zu genießen. Teller gab es überhaupt nicht. Eingemachtes, Salat—Alles wurde in gleicher Weise servirt und gegessen. Ebenso wurde das Brod mit den Fingern ausgehöhlt, voll Sauce gefüllt und diese dann daraus getrunken. Der Gastgeber, welcher vor jedem Gang mit der Glocke läutete und sich ebenso sehr wie seine Freunde über das Fest amüsirte, ging von einem Tische zum anderen, von jedem einen Mund voll essend.

Die Handelsflotten mit einem Gehalt von mehr als 1,000,000 Tonnen sind die Großbritanniens und der Britischen Kolonien, Deutschlands, Norwegens, der Ver. Staaten und Frankreichs. Von diesen Ländern hatte 1898 Großbritannien verhältnißmäßig die geringsten Verluste, nämlich 2.4 Prozent der eigenen Schiffe; die englischen Kolonien hatten 3.95 Prozent Verluste. Am schlimmsten war Norwegen mit 7.36 Prozent an Schiffsverlusten getroffen. Von englischen Dampfern gingen 2,05, von denen der genannten anderen fünf Länder 2.58 Prozent verloren.

Das Rechtsausweichen der Fußgänger rührt noch aus den weniger civilisirten Zeiten her, als Jedermann ein Schwert an der Seite trug und man daher meinte, daß beim Rechtsgehen der „Schwertarm" zur Vertheidigung wie zum Angriff weniger behindert sei.

Was träumt man?

Im letzten Heft von „Longman's Magazine" spricht H. G. Hutchinson mit Recht seine Verwunderung darüber aus, daß die vielen Gelehrten, die die Träume behandeln, sie nicht nach ihrem Inhalt ordnen und betrachten. Er sagt nach einer Wiedergabe in der „Frankfurter Zeitung": Wir träumen zwar alles Mögliche und Unmögliche, aber es ist doch merkwürdig, daß gewisse Träume bei uns und bei anderen immer wiederkehren. Ein solcher Traum ist das Fliegenkönnen: man kommt aus dem Laufen in's Schweben und Fliegen und genießt stolz diesen Vorzug vor anderen Menschen. Ein anderer typischer Traum ist, daß wir uns im Hemd oder sonst mangelhafter Bekleidung vor den Leuten zeigen müssen; niemals aber träumen wir, daß wir ganz nackt sind. Hutchinson gibt noch fünf allgemeine Inhalte an: 1. Man sinkt in eine Tiefe, fällt von einem Abgrund oder die Treppe hinunter. 2. Man kann nicht weg von einem wilden Thier oder einer gefährlichen Person oder Sache. 3. Man wird unwillkürlich zu einer gefährlichen Stelle, zum Beispiel einem Feuer hingezogen. 4. Ein Lieblingswunsch wird erfüllt. 5. Man will auf Reisen gehen und bekommt die Sachen nicht in den Koffer oder wird sonst behindert. Wir Deutsche könnten noch einige Nummern anfügen, zum Beispiel wenn wir Soldaten gewesen sind, daß wir antreten sollen und unser Gewehr nicht finden können, und daß unser Anzug nicht ganz in Ordnung ist. Haben wir höhere Schulen besucht und Examina überstanden, so werden unsere früheren Mängel an uns noch im Traume bestraft: wir sollen in Mathematik oder im Latein etwas leisten und sind uns unserer Schwäche wohl bewußt, schauen dem alten Lehrer in's Auge, bis uns der erlösende Gedanke kommt, daß wir unsere Examina ja längst bestanden haben. Sodann fehlt in der englischen Liste noch der Traum, daß wir uns nicht vom Fleck bewegen können, wobei eine Gefahr nicht vorhanden zu sein braucht. Diese Empfindung der Unbeweglichkeit ist wie die der mangelhaften Bekleidung ja leicht als ein halbes Bewußtsein des wirklichen Zustandes zu erklären; warum wir im Traum fliegen können oder in einen Abgrund versinken, läßt sich schwerer deuten. Es muß übrigens auch einmal unseren Poeten gesagt werden, was wir nicht träumen. Wir träumen nämlich sehr, sehr selten von der oder dem Geliebten. Wir singen nach Franz Abt: „Du bist mein Traum in stiller Nacht," oder nach Mendelssohn: „Wenn mir der stille Schlummer geschlossen die Augen kaum, so schleicht das Bild (der Geliebten) sich leise hinein in meinen Traum"; wahr ist das aber nicht. Wenn wir wirklich einen verliebten Traum haben, so kommt uns darin viel wahrscheinlicher eine ganz unbekannte Phantasiegestalt entgegen als die oder der wirklich Ersehnte. Aber vielleicht ist es bei den Dichtern, die ja auch die Nachtigallen und anderes poetisches Requisit häufiger zur Stelle haben, auch darin anders als bei uns nüchternen Prosaikern.

Wie die Franzosen die englischen Beschlagnahmen abwehrten. Das „Echo de Paris" veröffentlicht ein längeres Interview mit dem Kapitän des Dampfers „Cordoba," der vor Lourenzo Marques von dem englischen Kreuzer „Magicienne" angehalten wurde. Die Engländer beschränkten sich aber darauf, das Manifest der am Bord geführten Waaren zu prüfen, ohne bis zu einer Durchsuchung des Fahrzeuges zu gehen. Trotzdem ließ der französische Konsul von Lourenzo Marques, als ihm über diesen Fall berichtet worden war, dem Kapitän des „Cordoba," Herrn Debonnaire, folgendes offizielles Schreiben zugehen: „Provinz Mozambique, Französisches Vizekonsulat in Lourenzo Marques. Lourenzo Marques (Delagoa-Bucht), 8. November 1899. Kapitän! So lange Sie sich in portugiesischen Gewässern aufhalten, ertheile ich Ihnen formellen Befehl, bis auf Weiteres keinen Besuch eines Offiziers oder Matrosen der königlich englischen Marine am Bord Ihres Schiffes zu empfangen. Ich fordere Sie auf, im Nothfalle die gewaltsamen Mittel, über die Sie verfügen, anzuwenden, um denselben den Zutritt zu Ihrem Fahrzeuge zu verwehren. Genehmigen Sie u. s. w. Ampot, französischer Vizekonsul." Bekanntlich haben die Engländer seit diesem Vorfalle kein weiteres französisches Schiff belästigt. Das energische Vorgehen hat also gefruchtet.

Eine Dienstbotenfachschule besteht seit dem Jahre 1895 in der schwedischen Universitätsstadt Upsala, die den Zweck verfolgt, Mädchen aus dem Volke eine gewisse Berufsvorbildung für ihre künftigen Pflichten und Aufgaben als Dienstboten zu geben. Die Anstalt hat allmälig an Boden gewonnen, und im vorigen Jahre wurde die Schule gleichzeitig von 88 Mädchen besucht, während 22 noch einen Fortbildungskursus absolvirten. Daneben hat man nun, wie die „Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen" erfährt, auch Kurse für künftige Hausfrauen errichtet, die jedenfalls auch einem vorhandenen Bedürfniß genügen. Mit der Anstalt sind vier Schulküchen verbunden, deren eine von 15 jungen Mädchen wohlhabender Familien besucht wird. Außerdem wird ihnen Unterricht in Gesundheitslehre, Krankenpflege, Nähen, Waschen, Plätten u. s. w. ertheilt.

Der Weg nach Californien

führt in einem persönlich geführten Touristen-Schlafwagen über die Burlington Route ohne Wagenwechsel. Schnelle Fahrt. Die schönste Scenerie der Welt.

Unser Waggon ist nicht so kostspielig ausgerüstet wie ein Palast-Schlafwagen aber ist ebenso reinlich, ebenso bequem, gerade so gut darin zu fahren—und beinahe $20 billiger. Er hat weite Vestibüle, Pintsch Gas, Sitze mit hohen Rückenlehnen, uniformirte Pullman Porter, reines Bettzeug, geräumige Toilettes-Zimmer, Tische und Heiz-Range. Stark gebaut, geheizt gleichmäßig, ist warm im Winter und kühl im Sommer.

Jede Excursions-Billette berechtigt sich unter Schutz eines erfahrenen Excursions-Conducteurs bei sie durch begleitet bis Los Angeles.

Waggons verlassen Omaha, St. Joseph, Lincoln und Hastings jeden Donnerstag, nach San Francisco den darauffolgenden Sonntag eintreffend, Montag in Los Angeles. Nur 2 Tage vom Missouri Fluß bis zur Pacific Küste, einschließlich eines Aufenthalts von 1½ Stunden in Denver und 2½ Stunden in Salt Lake City—zwei der interessantesten Städte des Kontinents.

Um „Folder", der volle Information giebt, sprecht vor in irgend einer Burlington Ticket Office, oder schreibt an

J. Francis,
Gen'l. Passage Agt., Omaha, Neb.

Heimathssucher-Excursionen.

Am 2. und 16. Jan., 6. und 20. Feb., 6. und 20. März sowie 3. und 17. April verkauft die St. Joseph & Grand Island Bahn von Heimathssucher-Billete von Grand Island nach Punkten in Arizona, Arkansas, Ind. Territory, Louisiana, New-Mexiko, Oklahoma und Texas und zurück zu bedeutend reduzirten Raten.

Für Näheres sprecht vor im Passagier-Depot oder schreibt an

W. H. Loucks,
Agt. U. P. Ry

Ein guter Appetit

ist eine Gottesgabe. Versucht eine Flasche unseres Dick Bros. Bier und Ihr esst besser, schlaft besser und fühlt Euch besser. Wir führen auch eine volle Auswahl von Weinen und Liquören für den Familiengebrauch.

Albert B. D. Heyde,

8 W. 3te Straße. Telephon 139

YOU CAN PATENT anything you invent or improve; also get CAVEAT, TRADE-MARK, COPYRIGHT or DESIGN PROTECTION. Send model, sketch, or photo. for free examination and advice.
BOOK ON PATENTS FREE. No Atty's fee before patent.
Write to C. A. SNOW & CO. Patent Lawyers. WASHINGTON, D.C.

Marble Works
I. T. PAINE & CO.
Monumente und Grabsteine
aus Marmor und Granit, sowie Grab-Umzäunungen.
Als Ihr Marmorarbeiten wünscht, jede Bestellungen ehe Ihr aus gelesen. Unsere Preise sind die niedrigsten. Seht uns und spart Geld.
Grand Island, ... Nebraska

M. T. GARLOW
Rechtsanwalt.
Office im Security Bankgebäude
Nachlassenschaftssachen eine Spezialität.

THE GOLDEN GATE SALOON,
JOHN KUHLSEN Eigenth.
Ecke 3ter und Sycamore Straße.
Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Vorzüglichen Lunch den ganzen Tag.

PATENTS DESIGNS TRADE-MARKS AND COPYRIGHTS OBTAINED
ADVICE AS TO PATENTABILITY FREE
Notice in "Inventive Age"
Book "How to obtain Patents"
Charges moderate. No fee till patent is secured.
Letters strictly confidential. Address,
E. G. SIGGERS, Patent Lawyer, Washington, D. C.

Feine Liquöre
für Guten Gebrauch
—)in der(
"MINT,"
Ihr Whiskies zu folgenden Preisen: $1.50, $1.75, $2.00, $2.50 per Gallone und aufwärts. Gin, Kümmel, Kräuterliqueure und über haupt alle Sorten Liquöre. Besonders aufmerksam wird gemacht auf das großen aller Sorten der besten Weine zu niedrigsten Preisen.

Julius Gündel.

Heimathssucher-Excursionen.

Am 2. und 16. Jan., 6 und 20. Feb., 6. und 20. März sowie 3. und 17. April verkauft die Union Pacific Heimathssucher Billete von Grand Island nach Punkten in Arizona, Arkansas, Ind. Territory, Louisiana, New Mexiko, Oklahoma und Texas und zurück zu bedeutend reduzirten Raten.

Für Näheres sprecht vor im Passagier Depot oder schreibt an

W. H. Loucks,
Agt. U. P. Ry

CASTORIA.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Dasselbe was ihr Kinder Gekauft Hatte

Burlington reduzirte Raten nach Hot Springs und Custer, S. D.

Am 16. Januar, 6. u. 20. Februar und 6. u. 20. März verkauft die Burlington Billete nach Hot Springs und Custer, S. D., und zurück zum Hinfahrtspreis plus $2.00 für die Rundreise. Gültig bis zu 30 Tagen nach dem Verkaufsdatum. Thos. Connor.

Das Deutsch-Amerikanische
Rechtsbureau und Notariat
—von—
H. MARCKWORTH,
532 Vine St., Cincinnati, Ohio,
ist anerkannt das älteste, weitverbreitetste und zuverlässigste in Amerika und Deutschland, und alle Ansprüche auf
Erbschaften und Rechte
kann man vertrauensvoll in seine Hände legen, und versichert sein daß die kleinsten, wie die größten
Vollmachts-Aufträge
mit gleichem Eifer und genauer Rechtskenntniß prompt und gewissenhaft erledigt werden. Die offizielle Liste **Vermißter Erben** wird wöchentlich in diesem Blatt erneuert.

— Braucht Ihr Druckarbeiten? Versteht nicht, daß die Druckerei des „Anzeiger und Herold" bestens eingerichtet ist, Arbeiten solcher Arbeiten in Deutsch, Englisch oder Dänisch auf geschmackvolle Weise und zu niedrigen Preisen auszuführen.

Deutsche Baumschule!
Großer Vorrath der besten Sorten von Obst- und Waldbäumen, Weinreben, Beeren- und Blumensträuchern. Ehrliche Qualität, ehrliche Bedienung u. niedrige Preise; z. B.
veredelte Pfirsichbäume, 5c, Kirschen oder Pflaumen 15c per Stück Russische Maulbeer, 12–18 Zoll 25c per 100.
Bei Orders von wenigstens $10 bezahle ich Frachtkosten. Katalog frei. Schreibt deutsch oder englisch.
Carl Sonderegger. Beatrice, Neb. (früher in New York)

W. H. Thompson,
Advokat und Notar,
Praktizirt in allen Gerichten
Grundeigenthumsgeschäfte und Collektionen eine Spezialität

The Overland Limited
über die
UNION PACIFIC THE OVERLAND ROUTE WORLD'S PICTORIAL LINE
macht eine um viele Stunden schnellere Reise
nach der Pacific Küste
als irgend eine andere Bahnlinie.
Nur 57 Stunden nach San Francisco, 58 Stunden nach Portland
Fein ausgestattete Double Drawing Room Palast Schlafwagen, Buffets Rauch- und Bibliothekwagen mit Barbierstube u. freundlichen Lesezimmern, Speisewagen, Mahlzeiten a la carte, Pintsch-Licht und Dampfheizung.
Für Zeittabellen, Pamphlete, illustrirte Bücher und Beschreibungen über das zu durchreisende Territorium, wendet Euch an
W. H. LOUCKS, Agent.

S. L. & G. I. Ry. GRAND ISLAND ROUTE K. C. & O. Ry.
SHORT LINE
East, West and South.
GRAND ISLAND, STROMSBURG, Hastings, NEBRASKA, IOWA, MISSOURI, KANSAS, ST. JOSEPH, KANSAS CITY
DOUBLE DAILY TRAINS.
PULLMAN SLEEPERS AND FREE RECLINING CHAIR CARS ON NIGHT TRAINS.
QUICK SERVICE TO ST. JOSEPH and KANSAS CITY.
For information or rates, call upon or address nearest agent or
S. M. ADSIT,
General Passenger Agent, ST. JOSEPH, MO.